

SEPTEMBER 2022

DER WACHTTURM

VERKÜNDIGT JEHOVAS KÖNIGREICH



STUDIENARTIKEL FÜR:
7. NOVEMBER BIS 4. DEZEMBER 2022

LIED 124

Wahre Liebe ist loyal

VORSCHAU

Unseren Brüdern und Schwestern zu vertrauen ist unverzichtbar. Allerdings ist das nicht immer leicht, weil sie uns manchmal enttäuschen. In diesem Artikel geht es um biblische Grundsätze, die uns helfen, Vertrauen aufzubauen und verloren gegangenes Vertrauen zurückzugewinnen. Wir werden uns auch mit Beispielen aus der Vergangenheit beschäftigen, von denen wir viel lernen können.

Du kannst deinen Brüdern und Schwestern vertrauen

„Die Liebe ... glaubt alles, hofft alles“ (1. KOR. 13:4, 7)

IN DER von Satan beherrschten Welt wissen die Menschen oft nicht mehr, wem sie vertrauen sollen. Von führenden Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik und Religion werden sie ständig enttäuscht. Viele haben das Gefühl, nicht einmal Freunden, Nachbarn oder ihrer Familie vertrauen zu können. Das braucht uns nicht zu überraschen. In einer Prophezeiung über die „letzten Tage“ werden die Menschen als „nicht loyal“ beschrieben, als „verleumderisch“ und als „Verräter“. Mit anderen Worten: Sie spiegeln die Persönlichkeit des Gottes dieser Welt wider, der alles andere als vertrauenswürdig ist (2. Tim. 3:1-4; 2. Kor. 4:4).

² Wir jedoch wissen, dass wir Jehova voll und ganz vertrauen können (Jer. 17:7, 8). Er liebt uns und wird seine Freunde nie verlassen (Ps. 9:10). Auch Jesus können wir vertrauen, denn er hat sein Leben für uns gegeben (1. Pet. 3:18). Und wir haben selbst erlebt, was für ein vertrauenswürdiger Ratgeber die Bibel ist (2. Tim. 3:16, 17). Dass wir Jehova, Jesus und der Bibel vertrauen können – davon sind wir überzeugt. Aber wie sieht es mit den Brüdern und Schwestern in der Versammlung aus? Können wir ihnen immer vertrauen? Und wenn ja, warum?

WIR BRAUCHEN EINANDER

³ Jehova hat uns in die weltweite Familie seiner Anbeter aufgenommen. Das ist wirklich eine Ehre und bringt so viel Schönes mit sich! (**Lies Markus 10:29, 30.**) Wir haben auf der ganzen Welt Brüder und Schwestern, mit denen uns

1. Warum überrascht es nicht, dass die Menschen heute kaum noch jemandem vertrauen?
2. (a) Wer und was ist völlig vertrauenswürdig? (b) Was fragen sich manche vielleicht?
3. Was ist für uns etwas ganz Besonderes? (Markus 10:29, 30).



Wir haben überall auf der Welt vertrauenswürdige Brüder und Schwestern, die wie wir Jehova lieben

(Siehe Absatz 3)

die Liebe zu Jehova verbindet und die ihr Bestes geben, nach seinen Prinzipien zu leben. Selbst wenn wir uns in Sprache, Kultur und Kleidung voneinander unterscheiden, fühlen wir uns gleich bei der ersten Begegnung mit ihnen verbunden. Ganz besonders genießen wir es, gemeinsam mit ihnen unseren himmlischen Vater anzubeten und zu preisen (Ps. 133:1).

⁴ Mit unseren Brüdern und Schwestern vereint zu bleiben ist heute wichtiger denn je. Oft helfen sie uns, unsere Bürden zu tragen (Röm. 15:1; Gal. 6:2). Auch motivieren sie uns, im Dienst für Jehova aktiv zu bleiben und unseren Glauben stark zu erhalten (1. Thes. 5:11; Heb. 10:23-25). Stell dir vor, wir wären im Kampf gegen Satan und die von ihm beherrschte Welt auf uns allein gestellt – ohne den Schutz

4. Wieso brauchen wir unsere Brüder und Schwestern?

der Versammlung. Wenn uns Satan und seine Unterstützer bald angreifen, werden wir froh sein, unsere Brüder und Schwestern an unserer Seite zu haben!

⁵ Manchen fällt es allerdings schwer, ihren Brüdern und Schwestern zu vertrauen. Vielleicht hat jemand etwas Vertrauliches weitererzählt, nicht Wort gehalten oder sie tief verletzt. Solche Erlebnisse können das Vertrauen in andere erschüttern. Was kann einem helfen, es wieder aufzubauen?

LIEBE FÖRDERT VERTRAUEN

⁶ Die Grundlage für Vertrauen ist Liebe. In 1. Korinther, Kapitel 13 werden viele Aspekte der Liebe beschrieben, die dabei helfen, Vertrauen aufzubauen oder wiederherzustellen. (**Lies 1. Korinther**

5. Warum fällt es manchen schwer, anderen zu vertrauen?

6. Warum kann man sagen, dass Liebe Vertrauen fördert? (1. Korinther 13:4-8).

13:4-8.) Zum Beispiel heißt es in Vers 4: „Die Liebe ist geduldig und gütig.“ Jehova ist geduldig mit uns, obwohl wir immer wieder gegen ihn sündigen. Sollten wir da nicht ebenfalls mit unseren Brüdern und Schwestern Geduld haben, wenn sie etwas sagen oder tun, das uns verärgert oder verletzt? Und wie wir in Vers 5 lesen, „lässt sich [die Liebe] nicht provozieren. Sie rechnet das Böse nicht an.“ Das Böse anzurechnen würde bedeuten, über Fehler sozusagen Buch zu führen, um sie dem anderen später vorhalten zu können. Prediger 7:9 rät uns: „Fühl dich nicht schnell gekränkt.“ Es ist viel besser, sich an das zu halten, was in Epheser 4:26 steht: „Lasst die Sonne nicht untergehen, während ihr noch ärgerlich seid.“

⁷ Wir bauen auch dadurch Vertrauen auf, dass wir unsere Brüder und Schwestern so sehen, wie Jehova sie sieht. Er liebt sie und führt nicht über ihre Fehler Buch. Und das sollten wir auch nicht (Ps. 130:3). Wir sollten versuchen, uns nicht auf ihre Schwächen, sondern auf ihre guten Eigenschaften und ihr Potenzial zu konzentrieren. **(Lies Matthäus 7:1-5.)** Wir setzen bei ihnen gute Beweggründe voraus, denn die Liebe „glaubt alles“ (1. Kor. 13:7). Natürlich erwartet Jehova von uns kein blindes Vertrauen. Er möchte, dass wir anderen vertrauen, weil sie sich als vertrauenswürdig erwiesen haben.*

* Die Bibel warnt davor, dass es in der Versammlung auch Personen geben könnte, die nicht vertrauenswürdig sind (Jud. 4). In seltenen Fällen kann es vorkommen, dass falsche Brüder „verdrehte Dinge reden“, um andere in die Irre zu führen (Apg. 20:30). Solchen Personen vertrauen wir nicht und hören ihnen gar nicht erst zu.

7. Wie tragen die Grundsätze aus Matthäus 7:1-5 dazu bei, Vertrauen aufzubauen?

⁸ Vertrauen aufzubauen braucht Zeit. Wie kannst du Vertrauen zu deinen Brüdern und Schwestern entwickeln? Lerne sie kennen. Unterhalte dich in der Versammlung mit ihnen. Verabrede dich mit ihnen für den Predigtendienst. Hab Geduld mit ihnen und gib ihnen die Gelegenheit zu zeigen, dass sie vertrauenswürdig sind. Wenn man jemanden gerade erst kennenlernt, überlegt man sich wahrscheinlich, welche privaten Details man ihm anvertraut. Festigt sich die Freundschaft dann, fällt es einem oft leichter, sich zu öffnen (Luk. 16:10). Aber was, wenn jemand dein Vertrauen missbraucht hat? Gib ihn nicht vorschnell auf, sondern lass etwas Zeit verstreichen. Lass nicht zu, dass das Verhalten Einzelner dein Vertrauen zu allen in der Versammlung erschüttert. Beschäftigen wir uns jetzt mit einigen treuen Menschen, die von anderen zwar enttäuscht wurden, aber trotzdem ihr Vertrauen nicht verloren haben.

SIE HABEN IHR VERTRAUEN NICHT VERLOREN

⁹ Warst du schon einmal vom Verhalten eines verantwortlichen Bruders enttäuscht? Dann kann dir das Beispiel von **Hanna** viel geben. Das höchste religiöse Amt hatte damals der Hohe Priester Eli inne. Aber seine Familie war alles andere als vorbildlich. Seine Söhne, die eine verantwortliche Stellung hatten, waren unverschämt und führten ein unmoralisches Leben. Doch ihr Vater korrigierte sie nur

8. Wie kannst du Vertrauen zu anderen entwickeln?

9. (a) Wie bewies Hanna Vertrauen zu Jehova, obwohl sich einige seiner Repräsentanten schlecht verhielten? (b) Wie lässt sich das Beispiel Hannas auf unser Vertrauen zur Versammlung übertragen? (Siehe Bild.)



Trotz Elis anfänglicher Reaktion
verlor Hanna nicht ihr Vertrauen
zu Jehova und seinen Repräsentanten
(Siehe Absatz 9)

halbherzig. Obwohl Jehova Eli nicht sofort als Hohen Priester absetzte, ging Hanna weiter zur Stiftshütte. Sie wollte dem Ort, an dem Jehova angebetet werden sollte, nicht den Rücken kehren. Als Eli beobachtete, wie Hanna Jehova unter Tränen ihr Herz ausschüttete, hielt er sie für betrunken. Er fragte gar nicht erst nach, sondern wies sie gleich streng zu- recht (1. Sam. 1:12-16). Hanna hatte versprochen: Falls sie einen Sohn bekäme, würde sie ihn Jehova überlassen. Sie war bereit, sich an ihr Gelübde zu halten, obwohl er in der Stiftshütte unter der Obhut Elis sein würde (1. Sam. 1:11). Musste wegen der Söhne Elis etwas unternommen werden? Ja. Und zur gegebenen Zeit tat Jehova das auch (1. Sam. 4:17). Hanna hatte er inzwischen mit einem Sohn belohnt: Samuel (1. Sam. 1:17-20).

¹⁰ Hast du dich schon einmal von einem engen Freund hintergangen gefühlt? Dann ist für dich interessant, was **König David** erlebt hat. Zu seinen Freunden gehörte

10. Was zeigt, dass David trotz einer schlechten Erfahrung das Vertrauen in andere nicht verlor?

ein Mann namens Ahithophel. Als Absalom seinem Vater David den Thron wegnehmen wollte, schloss sich Ahithophel dieser Rebellion an. Was für ein Schock muss es für David gewesen sein, von seinem eigenen Sohn und einem Mann verraten zu werden, den er für einen Freund hielt! All das führte jedoch nicht dazu, dass er anderen nur noch misstrauisch begegnete. Er vertraute weiterhin einem anderen Freund, Huschai, der sich der Rebellion nicht angeschlossen hatte. Und dieses Vertrauen war begründet. Huschai war wirklich ein guter Freund und riskierte für David sogar sein Leben (2. Sam. 17:1-16).

¹¹ Auch von einem **Diener Nabals** können wir etwas über Vertrauen lernen. David und seine Männer hatten einmal die Hirten eines reichen Israeliten namens Nabal beschützt. Etwas später fragte David diesen Mann, ob er etwas Proviant für seine Männer erübrigen könnte. Als ihm Nabal diese bescheidene Bitte abschlug, wurde David so wütend, dass er alle Männer aus

11. Wie zeigte sich das Vertrauen eines Dieners von Nabal?

der Hausgemeinschaft Nabals umbringen wollte. Ein Diener erzählte Nabals Frau Abigail, was passiert war. Als Mitglied der Hausgemeinschaft Nabals wusste er, dass Abigail ihm das Leben retten konnte. Deshalb lief er nicht weg, sondern vertraute darauf, dass sie in der Lage wäre, die Situation zu entschärfen. Immerhin war sie als kluge Frau bekannt. Und wie sich herausstellte, war sein Vertrauen begründet. Abigail wiederum brachte großen Mut auf, um David von seinem Plan abzubringen (1. Sam. 25:2-35). Sie vertraute auf seine Vernunft.

¹² **Jesus** vertraute seinen Jüngern trotz ihrer Fehler (Joh. 15:15, 16). Als Jakobus und Johannes ihn um eine besondere Position im Königreich baten, unterstellte er ihnen nicht, sie würden Jehova aus egoistischen Beweggründen dienen. Auch setzte er sie nicht als Apostel ab (Mar. 10:35-40). Später, in der Nacht seiner Verhaftung, ließen ihn alle seine Jünger im Stich (Mat. 26:56). Dennoch verlor Jesus nie das Vertrauen zu seinen Aposteln. Obwohl er ihre Schwächen kannte, liebte er sie „bis ans Ende“ (Joh. 13:1). Nach seiner Auferstehung übertrug er seinen elf treuen Aposteln sogar die große Verantwortung, im Predigtwerk die Führung zu übernehmen und sich um seine kostbaren Schafe zu kümmern (Mat. 28:19, 20; Joh. 21:15-17). Sein Vertrauen in diese unvollkommenen Männer war begründet. Sie alle dienten Jehova treu bis zum Ende ihres Lebens auf der Erde. Hanna, David, der Diener von Nabal, Abigail und Jesus sind wirklich Vorbilder darin, unvollkommenen Menschen zu vertrauen.

12. Woran sieht man, dass Jesus seinen Jüngern trotz ihrer Schwächen vertraute?

SEIN VERTRAUEN ZU ANDEREN WIEDER AUFBAUEN

¹³ Hast du schon einmal einem Bruder etwas anvertraut und dann festgestellt, dass er die Sache weitererzählt hat? So etwas kann einen schwer treffen. Eine Schwester hat einem Ältesten einmal im Vertrauen von einem persönlichen Problem berichtet. Am nächsten Tag rief die Frau des Ältesten sie an, um ihr Mut zu machen. Sie wusste ganz offensichtlich Bescheid. Das Vertrauen der Schwester zu dem Ältesten war jetzt verständlicherweise erschüttert. Aber sie tat genau das Richtige und suchte sich Hilfe. Sie sprach mit einem anderen Ältesten, der ihr half, das Vertrauen in die Ältesten zurückzugewinnen.

¹⁴ Ein Bruder hatte schon seit Langem ein Problem mit zwei Ältesten. Er hatte das Gefühl, ihnen nicht vertrauen zu können. Doch dann dachte er über die einfache, aber kraftvolle Aussage eines Bruders nach, den er sehr achtet: „Der Feind ist Satan, nicht unsere Brüder.“ Der Bruder dachte unter Gebet viel über diese Aussage nach und konnte dann mit den beiden Ältesten Frieden schließen.

¹⁵ Hast du jemals eine Aufgabe verloren, die dir viel bedeutet hat? Das kann sehr wehtun. Grete und ihre Mutter haben Jehova in den 1930er-Jahren treu gedient, als unser Werk während des NS-Regimes verboten war. Grete durfte den *Wachturm* für ihre Brüder und Schwestern abtippen. Aber als sich herausstellte, dass ihr Vater ein Gegner war, nahm man ihr diese Aufgabe weg, aus Angst, er könnte Informatio-

13. Was kann Vertrauen erschüttern?

14. Wie hat ein Bruder sein Vertrauen zurückgewonnen?

15. Warum braucht es manchmal Zeit, Vertrauen wieder aufzubauen? Erzähl ein Beispiel.

nen preisgeben. Doch das war noch nicht alles. Während des gesamten Zweiten Weltkriegs erhielten Grete und ihre Mutter keine Zeitschriften mehr und wurden auf der Straße nicht mehr begrüßt. Das war für sie sehr schlimm. Der Schmerz saß tief und es dauerte lange, bis Grete den betreffenden Brüdern verzeihen und wieder vertrauen konnte. Irgendwann wurde ihr jedoch bewusst, dass Jehova ihnen vergeben haben muss und dass sie das auch tun sollte.*

„Satan ist der Feind, nicht unsere Brüder“

¹⁶ Falls du etwas ähnlich Trauriges erlebt hast, dann versuch dein Vertrauen wieder aufzubauen. Das braucht vielleicht Zeit, aber die Mühe lohnt sich. Wer sich schon einmal eine Lebensmittelvergiftung zugezogen hat, ist beim Essen zukünftig wahrscheinlich vorsichtiger. Aber er wird deswegen nicht aufhören zu essen. So sollten auch wir nicht zulassen, dass einzelne schlechte Erfahrungen das Vertrauen zu allen unseren Brüdern und Schwestern erschüttern, von denen wir ja

* Mehr dazu im *Jahrbuch der Zeugen Jehovas 1974*, S. 129, 130.

16. Warum sollten wir unbedingt versuchen, verloren gegangenes Vertrauen wieder aufzubauen?

wissen, dass sie unvollkommen sind. Wenn wir verloren gegangenes Vertrauen wieder aufbauen, fühlen wir uns glücklicher. Wir erkennen dann auch leichter, wie **wir** zu einer Atmosphäre des Vertrauens in der Versammlung beitragen können.

¹⁷ In der Welt Satans ist Vertrauen kaum zu finden. Unsere weltweite Familie von Brüdern und Schwestern dagegen ist von Vertrauen durchdrungen – einem Vertrauen, das auf Liebe beruht. Es trägt heute schon zu unserer Freude und Einheit bei und wird in den schwierigen Zeiten, die auf uns zukommen, ein Schutz sein. Was aber, wenn du einen schmerzlichen Vertrauensbruch erlebt hast? Versuch, die Sache aus Jehovas Blickwinkel zu sehen, halte dich an biblische Grundsätze, entwickle tiefe Liebe zu deinen Brüdern und Schwestern und lerne von biblischen Beispielen. Wir können verletzte Gefühle hinter uns lassen und verlorenes Vertrauen wieder aufbauen. Dann werden wir das erleben, was in Sprüche 18:24 steht: „Es gibt einen Freund, der fester zu einem hält als ein Bruder.“ Von solchen Freunden können wir unzählige haben. Vertrauen ist jedoch keine Einbahnstraße. Im nächsten Artikel geht es darum, was wir selbst tun können, damit andere uns vertrauen.

17. Warum ist Vertrauen so wichtig, und worum geht es im nächsten Artikel?

WIE WÜRDST DU ANTWORTEN?

- Warum ist Vertrauen zu unseren Brüdern und Schwestern unerlässlich?
- Welche biblischen Beispiele können uns helfen, unser Vertrauen zu anderen nicht zu verlieren?
- Was kannst du tun, wenn du einen Vertrauensbruch erlebt hast?

LIED 101

Harmonisch
zusammenarbeiten

VORSCHAU

Wenn wir wollen, dass andere uns vertrauen, müssen wir vertrauenswürdig sein. In diesem Artikel werden wir sehen, warum Vertrauen so wichtig ist und welche Eigenschaften Vertrauen fördern.

Sei vertrauenswürdig

„Wer ... vertrauenswürdig ist,
kann etwas für sich behalten“ (SPR. 11:13)

EINEM vertrauenswürdigen Menschen ist es wichtig, Wort zu halten und die Wahrheit zu sagen (Ps. 15:4). Andere wissen, dass sie sich auf ihn verlassen können. Diesen Ruf möchten wir gerne bei unseren Brüdern und Schwestern haben. Wie können wir ihr Vertrauen gewinnen?

² Vertrauen lässt sich nicht erzwingen – man muss es sich erarbeiten. Mit dem Vertrauen ist es wie mit Geld. Es zu verdienen ist schwer, aber verloren hat man es leicht. Jehova hat unser Vertrauen mehr als verdient. Er wird uns nie enttäuschen, denn „alles, was er tut, ist vertrauenswürdig“ (Ps. 33:4). Und er erwartet von uns, dass wir uns an ihm ein Beispiel nehmen (Eph. 5:1). In diesem Artikel geht es um Diener Jehovas, die sich ihren himmlischen Vater zum Vorbild genommen haben und vertrauenswürdig waren. Außerdem sehen wir uns fünf Eigenschaften an, die uns zu Menschen machen, auf die man sich verlassen kann.

VON VERTRAUENSWÜRDIGEN DIENERN JEHOVAS LERNEN

³ Der Prophet **Daniel** war ein außergewöhnlich vertrauenswürdiger Mann. Sogar in der Babylonischen Gefangenschaft erwarb er sich schnell den Ruf, ein Mann zu sein, auf den man sich verlassen kann. Dieser Eindruck wurde noch verstärkt, als er mit Jehovas Hilfe die Träume des babylonischen Königs Nebukadnezar deutete. Einmal musste er dem König mitteilen, dass dieser sich Jehovas Missfal-

1. Was zeichnet einen vertrauenswürdigen Menschen aus?
2. Was muss man tun, um als vertrauenswürdig zu gelten?
- 3, 4. Worin zeigte sich Daniels Zuverlässigkeit, und wozu sollte uns sein Beispiel motivieren?



Nehemia wählt für wichtige Aufgaben vertrauenswürdige Männer aus

(Siehe Absatz 5)

len zugezogen hatte – nicht gerade eine Botschaft, die ein König hören will. Dazu brauchte Daniel großen Mut, denn Nebukadnezar hatte ein hitziges Temperament (Dan. 2:12; 4:20-22, 25). Viele Jahre danach stellte Daniel seine Vertrauenswürdigkeit erneut unter Beweis, als er die geheimnisvolle Botschaft an der Wand des Palastes deutete (Dan. 5:5, 25-29). Später fiel auch dem Meder Darius und seinen hohen Beamten auf, dass „ein außergewöhnlicher Geist“ in Daniel ruhte. Sie gaben zu, dass „er vertrauenswürdig war und ihm keine Nachlässigkeit oder Korruption nachzuweisen war“ (Dan. 6:3, 4). Sogar heidnische Herrscher erkannten also an, dass man diesem Diener Jehovas vertrauen konnte.

4 Wozu sollte uns Daniels Beispiel motivieren? Wir könnten uns fragen: „Welchen Ruf habe ich außerhalb der Versammlung? Bin ich dafür bekannt, verantwortungsbewusst und zuverlässig zu sein?“ Warum ist es gut, sich das zu fragen? Weil es Jehova Ehre macht, wenn wir vertrauenswürdig sind.

5 Im Jahr 455 v. u. Z., nach dem Wiederaufbau der Mauer Jerusalems, suchte der Statthalter Nehemia nach Männern, denen er die Verantwortung für die Stadt übergeben konnte. Unter anderem wählte er **Hananja**, den „Obersten der Festung“, aus. Laut Nehemia 7:2 war Hananja „ein äußerst vertrauenswürdiger Mann

5. Warum war Hananja als vertrauenswürdig bekannt?

und hatte mehr Ehrfurcht vor dem wahren Gott als viele andere“. Aus Liebe zu Jehova und Ehrfurcht vor ihm nahm er jede Aufgabe, die ihm übertragen wurde, sehr ernst. Diese Eigenschaften helfen auch uns, in unserem Dienst für Jehova zuverlässig zu sein.

⁶ Dann gab es da noch *Tychikus*, einen vertrauenswürdigen Begleiter des Apostels Paulus. Als Paulus unter Hausarrest stand, verließ er sich auf ihn und beschrieb ihn als einen „treuen Diener“ (Eph. 6:21, 22). Er vertraute Tychikus Briefe für die Brüder in Ephesus und Kolossä an. Auch beauftragte er ihn, sie zu trösten und ihnen Mut zu machen. Tychikus erinnert uns an die treuen, zuverlässigen Männer, die sich heute um die Versammlungen kümmern (Kol. 4:7-9).

⁷ Wir sind für unsere vertrauenswürdigen Ältesten und Dienstamtgehilfen wirklich dankbar. Wie Daniel, Hananja und Tychikus nehmen sie ihre Aufgaben sehr ernst. Zum Beispiel brauchen wir uns bei der Zusammenkunft unter der Woche keine Sorgen zu machen, ob tatsächlich alle Programmpunkte zugeteilt wurden. Für die Ältesten wiederum ist es schön, wenn sie sich auf die Teilnehmer verlassen können. Wir zögern auch nicht, jemanden zu den Zusammenkünften am Wochenende einzuladen, aus Angst, dass kein Vortragsredner eingeplant wurde. Außerdem können wir davon ausgehen, dass immer Literatur für den Predigtendienst zur Verfügung steht. Wir werden von diesen treuen Brüdern gut umsorgt und sind Jehova

6. Warum war Tychikus ein Freund, auf den sich Paulus verlassen konnte?

7. Wie leben die Ältesten und Dienstamtgehilfen in deiner Versammlung Vertrauenswürdigkeit vor?

dankbar, dass es sie gibt. Doch wie kann jeder von uns seine Vertrauenswürdigkeit unter Beweis stellen?

BEHANDLE VERTRAULICHES VERTRAULICH

⁸ Wir lieben unsere Brüder und Schwestern und interessieren uns für sie. Dabei dürfen wir allerdings nicht zu weit gehen, sondern sollten ihre Privatsphäre respektieren. Von einigen Christen im 1. Jahrhundert wurde gesagt: „Sie verbreiten ... Geschwätz, mischen sich in die Angelegenheiten anderer Leute ein und reden über Dinge, über die sie nicht reden sollten“ (1. Tim. 5:13). So wollen wir bestimmt nicht sein. Angenommen, jemand sagt uns etwas im Vertrauen. Eine Schwester erzählt uns vielleicht von einem gesundheitlichen Problem oder etwas anderem, was sie belastet, und bittet uns, nicht darüber zu reden. Dann sollten wir ihren Wunsch respektieren.* (**Lies Sprüche 11:13.**) Kommen wir nun zu einigen weiteren Bereichen, in denen Vertraulichkeit wichtig ist.

⁹ *In der Familie.* In einer Familie hat jeder die Verantwortung, Dinge, die die anderen in Verlegenheit bringen könnten, nicht auszuplaudern. Eine Frau hat vielleicht eine Angewohnheit, über die sich ihr Mann amüsiert. Würde er darüber reden und sie dadurch in eine peinliche Situation bringen? Natürlich nicht. Er liebt

* Wenn wir von einem schweren Fehlverhalten in der Versammlung erfahren, sollten wir denjenigen dringend bitten, die Hilfe der Ältesten zu suchen. Tut er das nicht, wenden wir uns aus Loyalität gegenüber Jehova und der Versammlung selbst an sie.

8. Woran sollten wir denken, wenn wir an anderen Interesse zeigen? (Sprüche 11:13).

9. Wie können alle in der Familie zeigen, dass sie vertrauenswürdig sind?



Älteste geben keine vertraulichen Informationen an ihre Familie weiter
(Siehe Absatz 11)

sie und möchte ihr nicht wehtun (Eph. 5:33). Auch Teenager wünschen sich einen gewissen Respekt, und es ist gut, wenn Eltern das berücksichtigen. Sie sollten mit anderen nicht über die Fehler ihrer Kinder reden und sie so bloßstellen (Kol. 3:21). Kinder sollten ebenfalls lernen, nichts weiterzuerzählen, was jemandem aus der Familie peinlich sein könnte (5. Mo. 5:16). Wenn jeder in der Familie seinen Teil tut und private Familienangelegenheiten nicht nach außen trägt, wird der Zusammenhalt gestärkt.

¹⁰ **Im Freundeskreis.** Jeder von uns braucht wahrscheinlich irgendwann einmal einen Freund zum Reden. Vielleicht fällt es uns aber gar nicht so leicht, uns zu öffnen und über unsere innersten Gedanken und Gefühle zu sprechen. Bestimmt wären wir tief verletzt, wenn unser Freund das, was wir ihm anvertraut haben, weiterzählen würde. Anderer-

10. Was zeichnet einen echten Freund aus? (Sprüche 17:17).

seits ist jemand, der Vertrauliches für sich behalten kann, wirklich Gold wert. Er ist ein „echter Freund“. (**Lies Sprüche 17:17.**)

¹¹ **In der Versammlung.** Wenn Älteste Vertrauliches für sich behalten, sind sie für ihre Brüder „wie ein sicherer Ort bei Sturm“ und „wie ein schützender Ort bei einem Wolkenbruch“ (Jes. 32:2). Wir trauen uns, ganz offen mit ihnen über das zu reden, was wir auf dem Herzen haben, weil wir uns sicher sind, dass sie es für sich behalten. Wir drängen sie nicht, Vertrauliches an uns weiterzugeben. Außerdem schätzen wir es, dass Frauen von Ältesten nicht versuchen, ihren Männern irgendwelche Informationen zu entlocken. Wenn die Frau eines Ältesten von ihrem Mann nichts Sensibles über ihre Brüder und Schwestern erfährt, hat das viele

11. (a) Wie zeigen Älteste und ihre Frauen, dass sie vertrauenswürdig sind? (b) Was lernen wir von dem Ältesten auf dem Bild über den Umgang mit vertraulichen Informationen?

Vorteile. Eine Schwester erzählt: „Ich bin meinem Mann so dankbar, dass er mit mir nicht über diejenigen spricht, bei denen er Hirtenbesuche macht oder die Hilfe von Ältesten benötigen. Er nennt nicht einmal ihre Namen. Ich bin froh, dass ich nicht mit Problemen belastet werde, an denen ich sowieso nichts ändern kann. So kann ich mit allen in der Versammlung ganz ungezwungen umgehen. Und ich weiß: Wenn ich mit meinem Mann über meine Gefühle und Probleme spreche, behält er das ebenfalls für sich.“ Natürlich möchten wir alle in dem Ruf stehen, vertrauenswürdig zu sein. Welche Eigenschaften sind uns dabei eine Hilfe? Sehen wir uns fünf davon an.

EIGENSCHAFTEN, DIE VERTRAUENSWÜRDIGKEIT FÖRDERN

¹² Die Grundlage für Vertrauen ist **Liebe**. Wie Jesus einmal sagte, bestehen die zwei größten Gebote darin, Jehova und unseren Mitmenschen zu lieben (Mat. 22:37-39). Jehova ist das perfekte Vorbild, wenn es um Vertrauenswürdigkeit geht, und aus Liebe zu ihm versuchen wir, ihn darin nachzuahmen. Weil wir unsere Brüder und Schwestern lieben, erzählen wir etwas, das sie uns im Vertrauen gesagt haben, nicht weiter. Wir wollen ihnen auf keinen Fall schaden, sie in Verlegenheit bringen oder ihnen wehtun (Joh. 15:12).

¹³ Vertrauenswürdigkeit setzt auch **Demut** voraus. Wer demütig ist, versucht sich nicht dadurch hervorzutun, dass er als Erster eine Neuigkeit verbreitet (Phil. 2:3). Er macht sich auch nicht wichtig, in-

dem er durchblicken lässt, etwas zu wissen, worüber er nicht sprechen darf. Auch verbreitet er keine Spekulationen über Fragen, die weder die Bibel noch unsere Publikationen beantworten.

¹⁴ Wer **Unterscheidungsvermögen** besitzt, weiß, wann „eine Zeit zum Schweigen“ und wann „eine Zeit zum Reden“ ist (Pred. 3:7). „Reden ist Silber, Schweigen ist Gold“ lautet ein bekanntes Sprichwort. Tatsächlich ist es manchmal besser, nichts zu sagen. Dazu passt, was in Sprüche 11:12 steht: „Wer echtes Unterscheidungsvermögen besitzt, bleibt still.“ Nehmen wir das Beispiel eines erfahrenen Ältesten, der oft beauftragt wird, andere Versammlungen bei komplizierten Problemen zu unterstützen. Ein Mitältester sagt über ihn: „Er achtet sehr darauf, nie über sensible Informationen zu sprechen, die andere Versammlungen betreffen.“ Sein Unterscheidungsvermögen hat ihm den Respekt seiner Mitältesten eingebracht. Sie sind sich sicher, dass er auch aus ihrer Versammlung nichts Vertrauliches nach außen trägt.

¹⁵ Vertrauen beruht auch auf **Ehrlichkeit**. Einem ehrlichen Menschen vertraut man, weil er immer die Wahrheit sagt (Eph. 4:25; Heb. 13:18). Angenommen, du möchtest deine Lehrfähigkeit verbessern und bittest jemanden, sich deinen Vortrag anzuhören und dir dann Tipps zu geben. Wen würdest du fragen? Jemanden, der dir sagt, was du hören möchtest, oder jemanden, der freundlich, aber ehrlich zu dir ist? Die Antwort liegt auf der Hand. In der Bibel heißt es: „Offene

12. Was hat Liebe mit Vertrauenswürdigkeit zu tun?

13. Wie trägt Demut zu Vertrauenswürdigkeit bei?

14. Wie hängt Unterscheidungsvermögen mit Vertrauenswürdigkeit zusammen?

15. Nenne ein Beispiel dafür, dass Ehrlichkeit Vertrauen fördert.

Zurechtweisung ist besser als verborgene Liebe. Treu gemeint sind die Wunden, die ein Freund zufügt“ (Spr. 27:5, 6). Die ehrlichen Worte eines Freundes tun vielleicht erst einmal weh, aber auf lange Sicht bringen sie uns weiter.

¹⁶ Um das Vertrauen anderer zu gewinnen, ist außerdem **Selbstbeherrschung** unerlässlich. Es fällt uns dann leichter, uns zurückzuhalten, wenn wir versucht sind, etwas Vertrauliches weiterzugeben. (**Lies Sprüche 10:19.**) Im Umgang mit sozialen Medien kann es besonders schwer sein, sich zu beherrschen. Sind wir nicht vorsichtig, könnten wir unabsichtlich vertrauliche Informationen sehr breit streuen. Und sind sie erst einmal im Netz, haben wir keine Kontrolle mehr darüber, wie sie genutzt werden und wie viel Schaden sie anrichten. Selbstbeherrschung hilft uns auch zu schweigen, wenn Gegner uns mit raffinierten Methoden Informationen entlocken wollen, die unsere Brüder und Schwestern gefährden könnten. Dort, wo unser Werk eingeschränkt oder verboten ist, kann so eine Situation zum Beispiel bei einer polizeilichen Vernehmung ent-

16. Wie unterstreicht Sprüche 10:19 die Wichtigkeit von Selbstbeherrschung?

stehen. Oft ist es dann ratsam, sich sozusagen einen „Maulkorb“ anzulegen (Ps. 39:1). Ob in der Familie, im Freundeskreis, in der Versammlung oder anderswo: Vertrauenswürdigkeit ist unverzichtbar und sie geht mit Selbstbeherrschung Hand in Hand.

¹⁷ Wir sind wirklich dankbar, dass Jehova uns in eine Familie aufgenommen hat, die sich durch Liebe und Vertrauen auszeichnet. Doch wir alle müssen uns das Vertrauen unserer Brüder und Schwestern erarbeiten. Wenn jeder von uns an Liebe, Demut, Unterscheidungsvermögen, Ehrlichkeit und Selbstbeherrschung arbeitet, tragen wir zu einer Atmosphäre des Vertrauens in der Versammlung bei. Vertrauen aufzubauen ist ein kontinuierlicher Prozess. Ahmen wir also unseren Gott Jehova nach und stellen wir unsere Vertrauenswürdigkeit immer wieder unter Beweis.

17. Wie können wir zu einer Atmosphäre des Vertrauens in der Versammlung beitragen?

BILDBESCHREIBUNG Seite 11: Ein Ältester erzählt seiner Familie nichts von einer vertraulichen Angelegenheit, mit der er zu tun hat.

WIE WÜRDEST DU ANTWORTEN?

- Was lernen wir von biblischen Vorbildern über Vertrauenswürdigkeit?
- In welchen Bereichen kommt es auf Vertrauenswürdigkeit an?
- Welche Eigenschaften fördern Vertrauenswürdigkeit?

LIED 61

Fest und entschlossen

VORSCHAU

In diesem Artikel geht es um ein angepasstes Verständnis von Johannes 5:28, 29, wo Jesus von einer „Auferstehung zum Leben“ und einer „Auferstehung zum Gericht“ spricht. Wir werden sehen, was damit gemeint ist und wen diese Auferstehungen betreffen.

Steht dein Name im „Buch des Lebens“?

„Ein Gedenkbuch wurde vor ihm geschrieben für die, die Ehrfurcht vor Jehova haben“ (MAL. 3:16)

SEIT Tausenden von Jahren schreibt Jehova Namen in ein besonderes Buch. Die Liste beginnt mit Abel, dem ersten treuen Zeugen (Luk. 11:50, 51).^{*} Über die Jahrhunderte hat Jehova Namen hinzugefügt, und inzwischen stehen Millionen darin. In der Bibel wird dieses Buch als „Gedenkbuch“, „Buch des Lebens“ und „Buchrolle des Lebens“ bezeichnet. Im Folgenden bleiben wir bei dem Ausdruck „Buch des Lebens“ (**lies Maleachi 3:16; Offb. 3:5; 17:8**).

² In dieses besondere Buch werden alle aufgenommen, die Jehova voller Ehrfurcht anbeten und seinen Namen in Ehren halten. Ihnen steht ewiges Leben in Aussicht. Damit auch unser Name in dieses Buch geschrieben wird, müssen wir gestützt auf das Loskaufopfer Jesu eine enge Freundschaft zu Jehova aufbauen (Joh. 3:16, 36). Wir alle – egal ob wir auf Leben im Himmel oder auf der Erde hoffen – wünschen uns, dass unser Name in diesem Buch steht.

³ Ist allen, die in diesem Buch stehen, ewiges Leben sicher? Die Antwort finden wir in 2. Mose 32:33. Dort sagt

* Die Niederschrift dieses Buches begann bei der „Grundlegung der Welt“, das heißt der Menschenwelt, die von Sünde erlöst werden kann (Mat. 25:34; Offb. 17:8). Der gerechte Abel war also offensichtlich der erste Mensch, der in das Buch des Lebens eingetragen wurde.

1. Welches Buch wird in Maleachi 3:16 erwähnt, und was steht darin?
2. Wessen Namen stehen im Buch des Lebens, und was müssen wir tun, damit unser Name dazugehört?
- 3, 4. (a) Ist uns das ewige Leben sicher, wenn unser Name heute im Buch des Lebens steht? Erkläre es. (b) Worum geht es in diesem und im nächsten Artikel?



Über die Jahrhunderte hat Jehova immer wieder Namen in das „Buch des Lebens“ geschrieben (Siehe Absatz 1, 2)

Jehova zu Moses: „Ich werde den aus meinem Buch **auslöschen**, der gegen mich gesündigt hat.“ Namen, die in diesem Buch stehen, können demnach ausgelöscht oder wegradiert werden. Es ist so, als ob Jehova sie zunächst nur mit Bleistift geschrieben hätte (Offb. 3:5). Wir müssen also sicherstellen, dass unser Name in diesem Buch bleibt, bis er sozusagen mit Tinte oder auf Dauer eingetragen wird.

4 Natürlich ergeben sich in diesem Zusammenhang einige Fragen. Zum Beispiel: Was sagt die Bibel über diejenigen, deren Name im Buch des Lebens steht beziehungsweise nicht darin steht? Wann erhalten die, deren Name sich in dem Buch befindet, ewiges Leben? Und was ist mit denen, die Jehova vor ihrem Tod nicht kennenlernen konnten? Haben sie eine Chance, in das Buch aufgenommen

zu werden? Darum geht es in diesem und im nächsten Artikel.

WER IST IN DEM BUCH VERZEICHNET?

5 Wessen Namen stehen in diesem sinnbildlichen Buch? Um diese Frage zu beantworten, sehen wir uns fünf Gruppen an, von denen die einen im Buch des Lebens registriert sind und die anderen nicht.

6 Die erste Gruppe besteht aus **Menschen, die gesalbt wurden, um mit Jesus im Himmel zu regieren**. Sind sie gegenwärtig im Buch des Lebens verzeichnet? Ja. Aus den Worten von Paulus an seine „Mitarbeiter“ in Philippi lässt sich schließen, dass diejenigen, die die Aussicht haben,

5, 6. (a) Wessen Namen sind gemäß Philipper 4:3 unter anderem im Buch des Lebens verzeichnet? (b) Wann werden ihre Namen unauslöschlich in das Buch geschrieben?

mit Jesus zu regieren, im Buch des Lebens stehen. (**Lies Philipper 4:3.**) Aber damit ihre Namen nicht ausgelöscht werden, müssen sie treu bleiben. Wenn sie dann entweder vor ihrem Tod oder vor Ausbruch der großen Drangsal ihr endgültiges Siegel erhalten, werden ihre Namen unauslöschlich in das Buch geschrieben (Offb. 7:3).

⁷ Die zweite Gruppe ist **die große Volksmenge anderer Schafe**. Stehen ihre Namen heute im Buch des Lebens? Ja. Und stehen sie immer noch darin, nachdem sie Armageddon überlebt haben? Ja (Offb. 7:14). Wie Jesus sagte, werden sie „in das ewige Leben“ gehen (Mat. 25:46). Die Überlebenden werden aber nicht sofort ewiges Leben erhalten. Vorerst bleiben ihre Namen sozusagen mit Bleistift im Buch des Lebens eingetragen. Während der 1000 Jahre wird Jesus sie „hüten und zu Wasserquellen des Lebens führen“. Wer der Leitung Jesu folgt und von Jehova letztlich als treu beurteilt wird, wird dauerhaft im Buch des Lebens stehen. (**Lies Offenbarung 7:16, 17.**)

⁸ Die dritte Gruppe besteht aus Menschen, die mit **Ziegen** vergleichbar sind und **in Armageddon vernichtet werden**. Ihre Namen stehen nicht im Buch des Lebens. Jesus sagte, dass sie „in die ewige Abschneidung gehen“ werden (Mat. 25:46). Und der Apostel Paulus schrieb: „Gerade diese werden zur Strafe zu ewiger Vernichtung verurteilt“ (2. Thes. 1:9; 2. Pet. 2:9). Dasselbe gilt für alle, die im Lauf der Geschichte bewusst

7. Wann wird die große Volksmenge dauerhaft im Buch des Lebens stehen? (Offenbarung 7:16, 17).

8. Wessen Namen stehen nicht im Buch des Lebens, und wie geht es mit ihnen aus?

gegen den heiligen Geist gesündigt haben. Auch bei ihnen lautet das Urteil: ewige Vernichtung. Sie werden ganz offensichtlich nicht auferweckt und erhalten kein ewiges Leben (Mat. 12:32; Mar. 3:28, 29; Heb. 6:4-6). Sehen wir uns jetzt zwei Gruppen näher an, die auf der Erde auferstehen werden.

MENSCHEN, DIE EINE AUFERSTEHUNG ERWARTET

⁹ Die Bibel spricht von zwei Gruppen, die mit der Aussicht auferweckt werden, für immer auf der Erde zu leben: „die Gerechten“ und „die Ungerechten“. (**Lies Apostelgeschichte 24:15.**) Die Gerechten haben Jehova vor ihrem Tod treu gedient. Von den Ungerechten kann man das dagegen nicht sagen. Tatsächlich haben die meisten von ihnen ein Leben geführt, das alles andere als „gerecht“ war. Lässt sich aus der Tatsache, dass beide Gruppen auferweckt werden, schließen, dass alle diese Menschen im Buch des Lebens stehen? Um diese Frage zu beantworten, wollen wir nun beide Gruppen einzeln untersuchen.

¹⁰ Bei der vierten Gruppe handelt es sich um „**die Gerechten**“. Vor ihrem Tod standen ihre Namen im Buch des Lebens. Wurden ihre Namen entfernt, als sie starben? Nein, denn in Jehovas Gedächtnis leben sie gewissermaßen noch. Jehova „ist nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebenden, denn für ihn leben sie alle“

9. Welche beiden Gruppen werden laut Apostelgeschichte 24:15 zu Leben auf der Erde auferweckt, und wie unterscheiden sie sich?

10. Warum werden „die Gerechten“ auferweckt, und welche Verantwortung erhalten dann einige von ihnen? (Siehe auch „Fragen von Lesern“ zum Thema Auferstehung in dieser Ausgabe.)

Wer steht im „Buch des Lebens“?

Im Buch verzeichnet

Die Gesalbten. Menschen, die dafür ausgewählt wurden, mit Jesus im Himmel zu regieren.

Die Gerechten. Menschen, die Jehova vor ihrem Tod treu gedient haben. Sie werden auf der Erde auferweckt.

Die große Volksmenge anderer Schafe. Menschen, die Jehova heute anbeten und die Aussicht haben, für immer auf der Erde zu leben.

Nicht im Buch verzeichnet

Die Ziegen. Schlechte Menschen, die Jehova ablehnen und gegen den heiligen Geist sündigen. Sie werden in Armageddon vernichtet.

Die Ungerechten. Menschen, die Jehova vor ihrem Tod nicht gedient haben, aber auf der Erde auferweckt werden. Sie erhalten die Gelegenheit, ins Buch des Lebens eingetragen zu werden.

(Luk. 20:38). Wenn die Gerechten zu Leben auf der Erde auferweckt werden, stehen ihre Namen also immer noch im Buch des Lebens, vorerst allerdings nur „mit Bleistift“ geschrieben (Luk. 14:14). Manche dieser Auferweckten werden zweifellos als „Fürsten“ eingesetzt werden (Ps. 45:16).

¹¹ Kommen wir nun zur fünften Gruppe: „**die Ungerechten**“. Sie haben sich in ihrem Leben nicht nach Jehovas Gesetzen ausgerichtet, womöglich weil sie sie nie kennengelernt haben. Deshalb stehen ihre Namen nicht im Buch des Lebens. Doch durch ihre Auferstehung gibt Gott ihnen die Chance, in dieses Buch aufgenommen zu werden. Diese „Ungerechten“ werden eine Menge Hilfe brauchen. Manche von ihnen haben in ihrem früheren Leben Schreckliches getan. Sie

11. Was müssen „die Ungerechten“ lernen, damit sie in das Buch des Lebens aufgenommen werden können?

werden lernen müssen, nach Jehovas gerechten Maßstäben zu leben. Unter Gottes Königreich wird es deshalb das größte Schulungsprogramm aller Zeiten geben.

¹² Wer wird die Ungerechten schulen? Die große Volksmenge und die auferweckten Gerechten. Um in das Buch des Lebens eingetragen zu werden, müssen die Ungerechten eine Freundschaft zu Jehova aufbauen und sich ihm hingeben. Jesus und seine Mitrichter werden ihren Fortschritt aufmerksam verfolgen (Offb. 20:4). Jeder, der nicht positiv reagiert, wird sein Leben verlieren – selbst wenn er schon 100 Jahre alt ist (Jes. 65:20). Jehova und Jesus können ins Herz sehen und werden sicherstellen, dass niemand in der neuen Welt Schaden anrichtet (Jes. 11:9; 60:18; 65:25; Joh. 2:25).

12. (a) Wer wird die Ungerechten schulen? (b) Was passiert mit denen, die nicht positiv reagieren?

AUFERSTEHUNG ZUM LEBEN ODER ZUM GERICHT

¹³ Auch Jesus sprach von einer Auferstehung auf der Erde. Zum Beispiel sagte er: „Es kommt die Zeit, wo alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören und herauskommen werden. Für die, die Gutes **getan haben**, wird es eine Auferstehung zum Leben sein und für die, die Schlechtes **getrieben haben**, eine Auferstehung zum Gericht“ (Joh. 5:28, 29). Was meinte Jesus damit?

¹⁴ In der Vergangenheit dachten wir, Jesu Worte beziehen sich auf das, was die Auferweckten **nach** ihrer Auferstehung tun: also dass einige zum Leben kommen und Gutes tun, andere dagegen zum Leben kommen und Schlechtes tun. Jesus sagt jedoch nicht, dass die gerade erst Auferstandenen Gutes oder Schlechtes **tun werden**. Er verwendet die Vergangenheitsform. Er spricht von denen, „die Gutes **getan haben**“, und denen, „die Schlechtes **getrieben haben**“. Es müssen also die Taten **vor** ihrem Tod gemeint sein. Und das ist logisch, denn schließlich wird niemand in der neuen Welt Schlechtes treiben dürfen. Die Ungerechten müssen also vor ihrem Tod schlecht gehandelt haben. Wie sind Jesu Worte über die „Auferstehung zum Leben“ und die „Auferstehung zum Gericht“ dann zu verstehen?

¹⁵ Die Gerechten, also diejenigen, die vor ihrem Tod Gutes getan haben, erhalten „eine Auferstehung zum Leben“,

13, 14. (a) Wie haben wir Jesu Worte aus Johannes 5:28, 29 bisher verstanden? (b) Was muss man bei diesen Worten berücksichtigen?

15. Wer erhält „eine Auferstehung zum Leben“ und warum?

weil ihre Namen bereits im Buch des Lebens verzeichnet sind. Das bedeutet: Die Auferstehung derer, „die Gutes getan haben“, aus Johannes 5:28, 29 ist die gleiche wie die der „Gerechten“ aus Apostelgeschichte 24:15. In Römer 6:7 heißt es zwar, dass die Sünden beim Tod ausgelöscht werden, aber interessanterweise gilt das nicht für die guten Taten. Sie bleiben in Jehovas Gedächtnis (Heb. 6:10). Natürlich müssen diese Auferweckten weiter treu sein, damit ihr Name nicht aus dem Buch des Lebens entfernt wird.

¹⁶ Was ist mit denen, die vor ihrem Tod Schlechtes getrieben haben? Obwohl ihre Sünden mit dem Tod ausgelöscht wurden, haben sie noch keine Treue gegenüber Gott bewiesen. Ihre Namen stehen **nicht** im Buch des Lebens. Die Auferstehung derer, „die Schlechtes getrieben haben“, ist also die gleiche wie die der „Ungerechten“ aus Apostelgeschichte 24:15. Sie erhalten „eine Auferstehung zum Gericht“. „Gericht“ bedeutet in diesem Fall, dass sie beurteilt werden (Luk. 22:30). Um zu beurteilen, ob sie es verdienen, im Buch des Lebens verzeichnet zu werden, braucht es Zeit. Nur wenn diese Ungerechten ihren Lebenswandel ändern und sich Jehova hingeben, können ihre Namen ins Buch des Lebens aufgenommen werden.

* Früher haben wir erklärt, dass mit dem Ausdruck „Gericht“ hier eine Verurteilung gemeint ist. Und tatsächlich **kann** das Wort „Gericht“ diese Bedeutung haben. Aber hier gebraucht Jesus diesen Ausdruck offenbar in einem breiteren Sinn und meint den Prozess einer Beurteilung und Bewährung oder einer „gerichtlichen Untersuchung“, wie es in einem Wörterbuch zur griechischen Sprache heißt.

16. Was ist mit der „Auferstehung zum Gericht“ gemeint?

¹⁷ Ob gerecht oder ungerecht, alle Auferstandenen müssen sich an die Gesetze in den neuen Buchrollen halten, die während der 1000 Jahre geöffnet werden. Der Apostel Johannes beschreibt, was er in einer Vision beobachtete: „Ich sah die Toten, die Großen und die Kleinen, vor dem Thron stehen, und Buchrollen wurden geöffnet. Aber eine andere Buchrolle wurde geöffnet – es ist die Buchrolle des Lebens. Die Toten wurden nach dem beurteilt, was in den Buchrollen steht, entsprechend ihren Taten“ (Offb. 20:12, 13).

¹⁸ Aufgrund welcher „Taten“ werden die Auferstandenen beurteilt? Sind es Taten aus der Zeit **vor** ihrem Tod? Nein. Wie erwähnt wurden sie, als sie starben, von ihren früheren Sünden freigesprochen. Der Ausdruck „ihre Taten“ kann sich also nicht auf ihr früheres Leben beziehen. Gemeint sind vielmehr Taten als Reaktion auf ihre Schulung in der neuen Welt. Selbst treue Männer wie Noah, Samuel, David und Daniel müssen von Je-

17, 18. Was müssen alle Auferstandenen tun, und von welchen Taten ist in Offenbarung 20:12, 13 die Rede?

sus Christus erfahren und an sein Opfer glauben. Wie viel mehr dann die Ungerechten!

¹⁹ Wie wird es mit denen ausgehen, die diese großartige Gelegenheit ausschlagen? In Offenbarung 20:15 lesen wir: „Jeder, der nicht im Buch des Lebens stand, wurde in den Feuersee geschleudert.“ Sie werden für immer vernichtet. Tun wir deshalb unser Bestes, damit unser Name ins Buch des Lebens geschrieben wird und auch dort bleibt.

²⁰ Was für eine spannende Zeit die 1000 Jahre sein werden! Dann wird das größte Bildungsprojekt stattfinden, das es je auf der Erde gegeben hat. Aber es ist auch eine Zeit, in der das Verhalten der Gerechten und der Ungerechten beurteilt wird (Jes. 26:9; Apg. 17:31). Der nächste Artikel zeigt, wie dieses Schulungsprogramm aussehen wird und warum wir uns darauf freuen können.

19. Wie wird es mit denen ausgehen, die ihre Chance nicht wahrnehmen?

20. Welches begeisternde Projekt findet in den 1000 Jahren statt? (Siehe Titelbild.)

WIE WÜRDEST DU ANTWORTEN?

■ Wessen Namen stehen im „Buch des Lebens“?

■ Was ist mit der „Auferstehung zum Leben“ gemeint?

■ Was ist mit der „Auferstehung zum Gericht“ gemeint?

LIED 151

Er wird sie rufen

VORSCHAU

Dieser Artikel enthält ein angepasstes Verständnis von Daniel 12:2, 3, wo es um ein großes Schulungsprogramm geht. Wir werden sehen, wann es stattfindet und wer daran beteiligt ist. Außerdem geht es darum, wie es alle dann lebenden Menschen auf die Schlussprüfung nach den 1000 Jahren vorbereitet.

„Viele zur Gerechtigkeit führen“

*Die, die viele zur Gerechtigkeit führen,
werden so hell leuchten wie die Sterne* (DAN. 12:3)

STELL dir vor, Christi Tausendjahrherrschaft hat begonnen und der Tag ist da, an dem die ersten Auferstandenen zurückkommen. Jeder, der einen lieben Menschen verloren hat, sehnt sich danach, ihn wiederzusehen. Und so empfindet auch Jehova (Hiob 14:15). Was für eine Wiedersehensfreude dann auf der ganzen Erde herrschen wird! Wie wir im vorigen Artikel erfahren haben, erwartet „die Gerechten“, die ja im Buch des Lebens stehen, „eine Auferstehung zum Leben“ (Apg. 24:15; Joh. 5:29). Zu denen, die frühzeitig auferweckt werden, gehören vielleicht viele unserer Verwandten und Freunde.* Außerdem sind da noch „die Ungerechten“, beispielsweise Menschen, die keine ausreichende Gelegenheit hatten, Jehova vor ihrem Tod treu zu dienen oder ihn kennenzulernen. Sie werden „eine Auferstehung zum Gericht“ erfahren.

² Alle Auferstandenen werden viel zu lernen haben (Jes. 26:9; 61:11). Deshalb wird dann das größte Bildungsprojekt aller Zeiten ins Leben gerufen. (**Lies Jesaja 11:9, 10.**) Viele der auferstandenen Ungerechten wissen

* Als Erstes werden womöglich die auferweckt, die Jehova während der letzten Tage treu gedient haben, und anschließend geht es eventuell rückwärts weiter, eine Generation nach der anderen. So hätte jede Generation die Gelegenheit, diejenigen willkommen zu heißen, die sie persönlich kannte. Bei der himmlischen Auferstehung jedenfalls spricht die Bibel von „einer bestimmten Reihenfolge“. Und wir können davon ausgehen, dass für die Auferstehung auf der Erde Ähnliches gilt (1. Kor. 14:33; 15:23).

1. Worauf können wir uns freuen?

2, 3. (a) Was erfahren wir aus Jesaja 11:9, 10 über das größte Bildungsprojekt aller Zeiten? (b) Worum geht es im Artikel?

zum Beispiel noch nichts über Jesus Christus, das Königreich, das Lösegeld und die Streitfrage um den Namen und die Souveränität Jehovas. Selbst die Gerechten müssen erfahren, was Jehova im Lauf der Zeit über sein Vorhaben mit der Erde enthüllt hat. Viele dieser Treuen sind lange vor Fertigstellung der Bibel gestorben. Sowohl die Ungerechten als auch die Gerechten haben daher eine Menge Neues zu lernen.

³ Dieser Artikel behandelt folgende Fragen: Wie wird das Schulungsprogramm in der neuen Welt aussehen? Und welchen Einfluss hat es darauf, ob die Namen der Teilnehmer dauerhaft im Buch des Lebens stehen werden oder nicht? Die Antworten auf diese Fragen sind für uns von großer Bedeutung. Wie wir sehen werden, erfahren wir durch einige Prophezeiungen aus den Bibelbüchern Daniel und Offenbarung faszinierende Details zu diesem Thema. Als Erstes wollen wir untersuchen, was uns Daniel 12:1, 2 enthüllt.

„DIE IM STAUB DER ERDE SCHLAFEN, WERDEN AUFWACHEN“

⁴ **Lies Daniel 12:1.** Aus dem Bibelbuch Daniel erfahren wir die Reihenfolge spannender Ereignisse in der Zeit des Endes. Zum Beispiel verrät uns Daniel 12:1, dass Michael – Jesus Christus – für Gottes Volk „eintritt“. Dieser Teil der Prophezeiung begann sich 1914 zu erfüllen, als Jesus zum König von Gottes himmlischem Königreich eingesetzt wurde.

⁵ Doch Daniel erfuhr auch, dass Jesus „auftreten“ würde, und zwar in „ei-

4, 5. Was verrät Daniel 12:1 über die Zeit des Endes?

ner schweren Zeit ... , wie es sie seit der Entstehung eines Volkes bis zu jener Zeit noch nie gegeben hat“. Bei dieser „schweren Zeit“ handelt es sich um die „große Drangsal“ aus Matthäus 24:21. Mit Jesu „Auftreten“ ist gemeint, dass er am Ende dieser schweren Zeit, das heißt in Armageddon, in Aktion tritt, um Gottes Volk zu verteidigen. In der Offenbarung werden diejenigen, für die er kämpft, als „große Volksmenge“ beschrieben, die „aus der großen Drangsal“ kommt (Offb. 7:9, 14).

⁶ **Lies Daniel 12:2.** Was geschieht, nachdem die große Volksmenge die „schwere Zeit“ überlebt hat? Anders als wir früher dachten, spricht diese Prophezeiung nicht von einer Auferstehung im übertragenen Sinn, das heißt einer Wiederbelebung der Diener Jehovas während der letzten Tage.* Vielmehr ist die Auferstehung der Toten in der neuen Welt gemeint. Was führt uns zu diesem Schluss? Der Ausdruck „Staub“ kommt auch in Hiob 17:16 vor und beschreibt dort „das Grab“. Das deutet darauf hin, dass in Daniel 12:2 die buchstäbliche Auferstehung gemeint ist, die nach den letzten Tagen und nach dem Krieg von Armageddon stattfindet.

⁷ Was ist damit gemeint, dass „die einen

* Das aktualisiert die Erklärungen in dem Buch *Die Prophezeiung Daniels – achte darauf!*, Kapitel 17 und im *Wachturm*, 1. Juli 1987, S. 21-25.

6. Was geschieht, nachdem die große Volksmenge die große Drangsal überlebt hat, und was führt uns zu diesem Schluss? (Siehe auch „Fragen von Lesern“ zum Thema Auferstehung in dieser Ausgabe.)

7. (a) Was ist mit der Auferstehung „zum ewigen Leben“ gemeint? (b) Warum ist das „eine bessere Auferstehung“?

zum ewigen Leben“ auferweckt werden, wie es in Daniel 12:2 heißt? Die Auferstandenen, die während der 1000 Jahre Jehova und Jesus kennenlernen, das heißt **immer besser kennenlernen**, und auf sie hören, werden letzten Endes ewiges Leben erhalten (Joh. 17:3). Das wird „eine bessere Auferstehung“ sein als die Auferweckungen aus der Vergangenheit (Heb. 11:35). Warum? Weil die Menschen, die damals auferweckt wurden, unvollkommen waren und wieder starben.

⁸ Allerdings werden nicht alle Auferstandenen positiv auf Jehovas Schulungsprogramm reagieren. Wie Daniels Prophezeiung sagt, wird eine Anzahl Menschen „zur Schande und zu ewiger Verachtung“ auferstehen. Weil sie eine rebellische Einstellung erkennen lassen, werden ihre Namen letztlich nicht im Buch des Lebens stehen und sie erhalten kein ewiges Leben. Sie ernten „ewige Verachtung“, das heißt Vernichtung. Daniel 12:2 beschreibt also, wie es letzten Endes mit allen Auferstandenen ausgeht – entscheidend ist, wie sie **nach** ihrer Auferstehung handeln (Offb. 20:12).* Die einen bekommen ewiges Leben, die anderen nicht.

„VIELE ZUR GERECHTIGKEIT FÜHREN“

⁹ Lies Daniel 12:3. Was folgt noch auf

* Im Gegensatz dazu beziehen sich die Ausdrücke „die Gerechten“ und „die Ungerechten“ aus Apostelgeschichte 24:15 sowie die Formulierungen „die Gutes getan haben“ und „die Schlechtes getrieben haben“ aus Johannes 5:29 auf das Verhalten der Auferstandenen vor ihrem Tod.

8. Was ist mit der Auferstehung „zur Schande und zu ewiger Verachtung“ gemeint?

9, 10. Was folgt noch auf die große Drangsal, und wer wird „so hell leuchten wie die Himmelsausdehnung“?

die „schwere Zeit“, die uns bevorsteht? Wie Daniel 12:2 bezieht sich auch Vers 3 auf etwas, das **nach** der großen Drangsal geschieht.

¹⁰ Wer wird „so hell leuchten wie die Himmelsausdehnung“? Jesu Worte in Matthäus 13:43 liefern uns einen Hinweis: „Zu jener Zeit werden die Gerechten **im Königreich ihres Vaters** so hell leuchten wie die Sonne.“ Jesus spricht hier von „den Söhnen des Königreiches“, seinen gesalbten Brüdern, die mit ihm im Himmel regieren werden (Mat. 13:38). Daniel 12:3 muss sich also auf die Gesalbten und ihre Aufgabe während der Tausendjahresherrschaft beziehen.

¹¹ Wie werden die Gesalbten „viele zur Gerechtigkeit führen“? In enger Zusammenarbeit mit Jesus Christus werden sie das Schulungsprogramm leiten, das während der 1000 Jahre hier auf der Erde stattfindet. Die 144 000 werden nicht nur Könige sein, sondern auch Priester (Offb. 1:6; 5:10; 20:6). In dieser Rolle werden sie zur „Heilung“ der Völker beitragen, also die Menschheit nach und nach zur Vollkommenheit führen (Offb. 22:1, 2; Hes. 47:12). Was für eine Freude für die Gesalbten!

¹² Wer gehört alles zu „den vielen“, die zur Gerechtigkeit geführt werden? Es sind die Auferstandenen, die Überlebenden von Armageddon und die Kinder, die höchstwahrscheinlich in der neuen Welt geboren werden. Am Ende der 1000 Jahre werden alle, die auf der Erde leben, vollkommen sein. Wann werden ihre Namen sozusagen mit Tinte, also auf Dauer, ins Buch des Lebens eingetragen?

11, 12. Welche Aufgabe werden die 144 000 während der 1000 Jahre haben?



Die 144 000 werden in enger Zusammenarbeit mit Jesus das Schulungsprogramm während der 1000 Jahre leiten (Siehe Absatz 11)

DIE SCHLUSSPRÜFUNG

¹³ Vollkommen zu sein bedeutet nicht, dass man automatisch ewiges Leben erhält. Denken wir an Adam und Eva. Sie waren vollkommen, aber um ewiges Leben zu erhalten, hätten sie ihren Gehorsam gegenüber Jehova unter Beweis stellen müssen. Leider taten sie das nicht (Röm. 5:12).

¹⁴ In welchem Zustand befindet sich die Menschheit am Ende der 1000 Jahre? Jeder wird vollkommen sein. Werden alle vollkommenen Menschen Jehovas Herr-

schaft für immer voll und ganz unterstützen? Oder werden manche wie Adam und Eva trotz ihrer Vollkommenheit untreu werden? Diese Fragen müssen geklärt werden. Aber wie?

¹⁵ Satan wird während der 1000 Jahre in Gefangenschaft sein. In dieser Zeit wird er niemanden in die Irre führen können. Nach den 1000 Jahren wird er jedoch freigelassen, und er wird dann versuchen, vollkommene Menschen auf seine Seite zu ziehen. In dieser Schlussprüfung wird jeder einzelne Mensch auf

13, 14. Was müssen alle vollkommenen Menschen unter Beweis stellen, bevor sie ewiges Leben erhalten?

15, 16. (a) Wann werden alle Menschen die Gelegenheit erhalten, Jehova ihre Treue zu beweisen? (b) Wie wird die Schlussprüfung ausgehen?



Es wird begeistert sein zu sehen, wie Daniel, unsere Lieben und viele andere in der neuen Welt wieder zum Leben kommen! (Siehe Absatz 20)

der Erde die Gelegenheit haben, in der Streitfrage um den Namen und die Souveränität Gottes eindeutige Stellung zu beziehen (Offb. 20:7-10). Die Reaktion der einzelnen Menschen wird bestimmen, ob ihr Name dauerhaft im Buch des Lebens steht oder nicht.

¹⁶ Eine unbestimmte Anzahl Menschen wird wie Adam und Eva Jehovas Herrschaft ablehnen. Wie geht es mit ihnen aus? In Offenbarung 20:15 lesen wir: „Jeder, der nicht im Buch des Lebens stand, wurde in den Feuersee geschleudert.“ Diese Rebellen werden ein für alle Mal vernichtet. Doch die Mehrheit der voll-

kommenen Menschen wird die Schlussprüfung bestehen. Ihre Namen werden dann dauerhaft im Buch des Lebens verzeichnet sein.

ZUR „ZEIT DES ENDES“

¹⁷ Es ist wirklich spannend, über diese künftigen Ereignisse nachzudenken. Doch Daniel erhielt von einem Engel auch wichtige Informationen über unsere Zeit, die „Zeit des Endes“ (**lies Daniel 12:4, 8-10**; 2. Tim. 3:1-5). Der Engel sagte zu ihm: „Die wahre Erkenntnis wird

17. Was erfuhr Daniel über unsere Zeit? (Daniel 12:4, 8-10).

überströmen.“ Gottes Volk würde also in der Zeit des Endes ein klareres Verständnis der prophetischen Worte aus dem Bibelbuch Daniel haben. Der Engel fügte hinzu: „Die Schlechten werden schlecht handeln und keiner von ihnen wird all das verstehen.“

¹⁸ Heute hat es vielleicht den Anschein, dass schlechte Menschen ungestraft davonkommen (Mal. 3:14, 15). Aber schon bald wird Jesus die mit Ziegen vergleichbaren Menschen verurteilen und sie von denen trennen, die wie Schafe sind (Mat. 25:31-33). Die Bösen werden die große Drangsal nicht überleben und auch nicht in der neuen Welt auferweckt werden. Ihre Namen werden nicht in dem „Gedenkbuch“ aus Maleachi 3:16 stehen.

¹⁹ Jetzt ist die Zeit, durch unser Verhalten zu beweisen, dass wir nicht zu den

18. Was erwartet die Bösen?

19. Wofür ist jetzt die Zeit und warum? (Maleachi 3:16-18).

schlechten Menschen zählen. (**Lies Maleachi 3:16-18.**) Jehova sammelt heute Menschen ein, die er als „besonderes Eigentum“ oder kostbaren Besitz betrachtet. Bestimmt möchten wir zu ihnen gehören.

²⁰ Wir leben heute eindeutig in einer spannenden Zeit! Aber das, was uns erwartet, ist noch erstaunlicher. Bald werden wir erleben, wie alles Böse vernichtet wird. Dann werden wir sehen, wie sich das erfüllt, was Jehova Daniel versprochen hat: „Du wirst aufstehen, um dein Los zu erhalten, am Ende der Tage“ (Dan. 12:13). Sehnst du dich nach dem Tag, an dem Daniel und Menschen, die du liebst, auferstehen? Gib dein Bestes, treu zu bleiben, und du kannst dir sicher sein, dass dein Name in Jehovas Buch des Lebens bleibt.

20. Welches Versprechen wurde Daniel gegeben, und warum freust du dich darauf zu sehen, wie es wahr wird?

WIE WÜRDEST DU FOLGENDE VERSE ERKLÄREN?

■ Daniel 12:1

■ Daniel 12:2, 3

■ Daniel 12:4, 8-10

Wer wird auf der Erde auferweckt, und welche Art Auferstehung erleben sie?

■ Sehen wir uns an, was die Bibel dazu sagt.

Apostelgeschichte 24:15 spricht davon, dass es „eine Auferstehung der **Gerechten** und der **Ungerechten**“ geben wird. Die Gerechten haben vor ihrem Tod ein Leben geführt, das Gott gefällt. Deswegen stehen ihre Namen im Buch des Lebens (Mal. 3:16). Zu den Ungerechten gehören diejenigen, die vor ihrem Tod keine ausreichende Gelegenheit hatten, Jehova kennenzulernen. Ihre Namen stehen nicht im Buch des Lebens.

Johannes 5:28, 29 bezieht sich auf dieselben zwei Gruppen wie Apostelgeschichte 24:15. Wie Jesus sagte, werden „die, die **Gutes getan** haben, ... eine **Auferstehung zum Leben**“ bekommen und „die, die **Schlechtes getrieben** haben, eine **Auferstehung zum Gericht**“. Die Gerechten haben vor ihrem Tod Gutes getan. Sie erhalten eine Auferstehung zum Leben, weil ihre Namen noch immer im Buch des Lebens stehen. Die Ungerechten dagegen haben vor ihrem Tod Schlechtes getrieben. Sie erhalten eine Auferstehung zum Gericht. Ihre Namen stehen noch nicht im Buch des Lebens und sie erwartet eine Zeit der Beurteilung, das heißt, sie müssen sich erst noch bewähren. In dieser Zeit haben sie die Gelegenheit, Jehova kennenzulernen und so zu leben, dass ihre Namen ins Buch des Lebens aufgenommen werden können.

Offenbarung 20:12, 13 erklärt, dass sich **alle** Auferstandenen an das halten müssen, „was in den Buchrollen steht“, also an die neuen Gesetze, die in der neuen Welt gelten. Wer sich nicht danach richtet, wird sein Leben verlieren (Jes. 65:20).

Daniel 12:2 sagt voraus, dass viele, die sich im Todesschlaf befinden, aufwachen werden – entweder „zum ewigen Leben“ oder „zur Schande und zu ewiger Verachtung“. Dieser Vers spricht vom Endergebnis ihrer Auferstehung: „**ewiges**

Leben“ oder „**ewige** Verachtung“. Nach Ablauf der 1000 Jahre erhalten die einen also ewiges Leben und die anderen werden für immer vernichtet (Offb. 20:15; 21:3, 4).

Die Situation der beiden Gruppen von Auferstandenen lässt sich mit der von Menschen vergleichen, die in einem anderen Land leben wollen. Die Gerechten sind in einer ähnlichen Situation wie Personen, die eine Aufenthaltsgenehmigung erhalten und somit ein gewisses Maß an Freiheit und rechtlicher Anerkennung genießen. Die Ungerechten dagegen sind wie Menschen, die lediglich ein Touristenvisum haben. Solche Personen müssen sich bewähren, um weiter in dem neuen Land leben zu dürfen. Auch die auferstandenen Ungerechten müssen sich bewähren. Um im Paradies bleiben zu können, müssen sie sich an Jehovas Gesetze halten und sich als gerecht erweisen. Und ganz unabhängig von der Art Visum, die ursprünglich erteilt wurde, bekommen manche Ausländer letztlich die Staatsbürgerschaft und andere werden ausgewiesen. Wie es mit ihnen ausgeht, hängt von ihrer Gesinnung und ihrem Verhalten in dem neuen Land ab. Das trifft auch auf alle Auferstandenen zu. Ob sie endgültig in der neuen Welt bleiben dürfen oder nicht, hängt von ihrer Treue und ihrem Verhalten ab.

Jehova ist nicht nur ein mitfühlender Gott. Er ist auch fair und gerecht (5. Mo. 32:4; Ps. 33:5). Aus Liebe wird er sowohl die Gerechten als auch die Ungerechten auferwecken. Aber er rückt nie von seinen hohen Moralmaßstäben ab. Nur wer ihn lieben lernt und sich an seine Normen hält, wird in der neuen Welt bleiben dürfen.

Was meinte der Apostel Paulus, als er von sich sagte, er sei „ein vorzeitig Geborener“? (1. Korinther 15:8)

■ In 1. Korinther 15:8 berichtet Paulus: „Als Letztem von allen erschien er auch mir, gewissermaßen einem vorzeitig Geborenen.“ Früher dachten wir, Paulus spreche hier von einer Ehre, die ihm zuteilwurde, als er Jesus in himmlischer Herrlichkeit sah. Es sei so gewesen, als wäre er vorzeitig zu geistigem Leben geboren oder auferweckt worden – Jahrhunderte bevor diese Art Auferstehung stattfinden sollte. Doch ein eingehenderes Studium dieses Verses hat eine Anpassung unseres Verständnisses erforderlich gemacht.

Es stimmt, dass Paulus hier auf seine Bekehrung anspielt. Aber was meinte er mit dem Ausdruck „vorzeitig Geborener“? Es gibt mehrere mögliche Erklärungen.

Seine Bekehrung war abrupt und traumatisch.

Eine Frühgeburt kommt oft überraschend. Als Saulus (später unter dem Namen Paulus bekannt) auf dem Weg nach Damaskus war, um die Christen dort zu verfolgen, rechnete er nicht damit, eine Vision von dem auferstandenen Jesus zu erhalten. Seine Bekehrung war nicht nur für ihn selbst eine Überraschung, sondern auch für die Christen in Damaskus, denen er schaden wollte. Außerdem war dieses Erlebnis so traumatisch, dass er vorübergehend sein Augenlicht verlor (Apg. 9:1-9, 17-19).

Er wurde „zur falschen Zeit“ bekehrt. Das mit „vorzeitig Geborener“ übersetzte griechische Wort kann auch mit „zur falschen Zeit Geborener“ wiedergegeben werden. Eine andere Bibel drückt es so aus: „Es war, als wäre ich geboren worden, als niemand es erwartete“ (*The Jerusalem Bible*). Als Paulus bekehrt wurde, war Jesus bereits im Himmel. Anders als die Personen, die er in den vorangegangenen Versen erwähnt, hatte er den



auferweckten Jesus vor dessen Himmelfahrt nicht gesehen (1. Kor. 15:4-8). Dadurch, dass Jesus ihm so unerwartet erschien, bot sich ihm diese Gelegenheit nun im Nachhinein – also scheinbar „zur falschen Zeit“.

Er drückte damit Bescheidenheit aus. Nach Ansicht einiger Bibelwissenschaftler kann der Ausdruck, den Paulus hier gebraucht, einen abwertenden Beiklang haben. In diesem Fall hätte er darauf angespielt, dass er die Ehre, die ihm gewährt wurde, nicht verdient hatte. Tatsächlich sagt er weiter: „Ich bin der geringste der Apostel, und ich bin es nicht wert, ein Apostel genannt zu werden, weil ich die Versammlung Gottes verfolgt habe. Doch durch Gottes unverdiente Güte bin ich, was ich bin“ (1. Kor. 15:9, 10).

Paulus könnte also ausgedrückt haben, dass Jesu Erscheinen für ihn plötzlich und abrupt kam, dass seine Bekehrung zu einem unerwarteten Zeitpunkt erfolgte oder dass er es nicht verdient hatte, so eine herrliche Vision zu erhalten. In jedem Fall bedeutete ihm dieses Erlebnis sehr viel. Es war für ihn der unumstößliche Beweis dafür, dass Jesus von den Toten auferstanden war. Kein Wunder, dass er oft darauf Bezug nahm, wenn er von Jesu Auferweckung sprach (Apg. 22:6-11; 26:13-18).



Lernen und Lehren hat mir immer viel Freude gemacht

ERZÄHLT VON LEON WEAVER

ICH wuchs in Easton (Pennsylvania, USA) auf. Mein Ziel war, die Universität zu besuchen und es zu etwas zu bringen. Lernen machte mir großen Spaß und mit Mathematik und Naturwissenschaften tat ich mich besonders leicht. 1956 erhielt ich von einer Bürgerrechtsbewegung 25 Dollar, weil ich unter den schwarzen Studenten die besten Noten erzielt hatte. Später änderten sich meine Ziele jedoch. Wie kam es dazu?

ICH LERNE JEHOVA KENNEN

Anfang der 1940er-Jahre wurden meine Eltern von Zeugen Jehovas besucht. Sie fingen ein Bibelstudium an, hörten dann aber wieder auf. Meine Mutter bekam jedoch weiter den *Wachturm* und das *Erwachtet!*. 1950 wurde dann ein internationaler Kongress in New York City abgehalten und meine Familie nahm die Einladung, ihn zu besuchen, an.

Danach machte Bruder Lawrence Jeffries Besuche bei uns und nahm mich unter seine Fittiche. Anfangs gefiel es mir überhaupt nicht, dass sich Jehovas Zeugen aus der Politik und aus Kriegen heraushalten. Mein Argument war: Wenn kein Amerikaner in den Krieg zieht, könnten Feinde kommen und das ganze Land einnehmen. Bruder Jeffries brachte mich geduldig zum Nachdenken: „Angenommen, alle Amerikaner sind Diener Jehovas und es kommen Feinde und greifen sie an. Was würde Jehova dann wohl tun?“ Durch solche Überlegungen wurde mir bewusst, dass meine Argumente nicht wirklich begründet waren. Mein Interesse war geweckt.

Ich las stundenlang in älteren Ausgaben des *Wachturms* und des *Erwachtet!*, die meine Mutter in den Keller gepackt hatte. Mit der Zeit merkte ich, dass ich die Wahrheit gefunden hatte, und deshalb nahm ich Bruder Jeffries Angebot an, die Bibel zu studieren. Ich besuchte auch regelmäßig die Zusammenkünfte. Die Wahrheit ging mir tief ins Herz und ich fing an, die gute Botschaft bekannt zu machen. Als ich verstand, dass „der große Tag Jehovas ... nah“ ist, änderten sich meine Ziele (Zeph. 1:14). Mein Traum war jetzt nicht mehr die Universität, sondern anderen die Wahrheit aus der Bibel näherzubringen.

Am 13. Juni 1956 beendete ich die Highschool und drei Tage später ließ ich mich auf einem Kreiskongress taufen. Damals hatte ich keine Vorstellung davon, wie viel Schönes es mit sich bringen würde, mein Leben dem Lernen und Lehren zu widmen.

LERNEN UND LEHREN ALS PIONIER

Sechs Monate nach meiner Taufe wurde ich Pionier. Im englischen *Königreichsdienst* von Dezember 1956 erschien ein Artikel, der dazu aufrief, in ein Gebiet zu ziehen, wo mehr Verkündiger der guten Botschaft gebraucht wurden (Mat. 24:14). Ich hatte die Möglichkeit und auch den Wunsch dazu.

Also ging es nach Edgefield (South Carolina). Die Versammlung dort bestand aus nur vier Verkündigern, und mit mir waren es dann fünf. Unsere Zusammenkünfte fanden im Wohnzimmer eines Bruders statt. Jeden Monat setzte ich 100 Stunden im Predigtendienst ein. Ich war vollauf damit beschäftigt, die Führung beim Predigen zu übernehmen und Vorträge in der Versammlung zu halten. Interessant ist: Je mehr ich mich einbrachte, umso mehr lernte ich über Jehova.

Eine Frau, mit der ich die Bibel studierte, hatte einige Kilometer entfernt in Johnston ein Bestattungsunternehmen. Sie bot mir eine Teilzeitarbeit an, die ich auch dringend brauchte. Außerdem war sie so nett, uns ein kleines Gebäude für unsere Zusammenkünfte zu überlassen.

Bruder Jolly Jeffries, der Sohn des Bruders, der mit mir die Bibel studiert hatte, zog von Brooklyn (New York) zu uns und wurde mein Pionierpartner. Unser Zuhause war ein kleiner Wohnwagen, den uns ein Bruder ausgeliehen hatte.

Im Süden waren die Löhne niedrig. Für einen ganzen Tag Arbeit bekamen wir zwei bis drei Dollar. Einmal hatte ich meine letzten paar Münzen für Lebensmittel ausgegeben. Als ich aus dem Laden kam, sprach mich ein Mann an: „Suchst du einen Job? Ich zahle einen Dollar pro Stunde.“ Er gab mir Arbeit für drei Tage auf einem Bau, wo ich bei Aufräumarbeiten helfen sollte. Jehova wollte offensichtlich, dass ich in Edgefield bleibe. Trotz allem konnte ich 1958 den internationalen Kongress in New York City besuchen.

Am zweiten Kongresstag begegnete ich einem ganz besonderen Menschen. Es war Ruby Wadlington, eine Pionierin aus Gallatin (Tennessee). Da wir uns beide für den Missionardienst interessierten, besuchten wir die Gileadzusammenkunft auf dem Kongress. Später schrieben wir uns. Eines Tages wurde ich dann eingeladen, in Gallatin einen öffentlichen Vortrag zu halten. Bei dieser Gelegenheit machte ich Ruby einen Heiratsantrag. Ich wechselte in ihre Versammlung und 1959 heirateten wir.

LERNEN UND LEHREN IN DER VERSAMMLUNG

Mit 23 Jahren wurde ich in Gallatin zum Versammlungsdiener (heute Koordinator der



A. Meine Taufe

B. Am Tag unserer Hochzeit

Ältestenschaft) ernannt. Wir bekamen einen neuen Kreisaufseher, Charles Thompson, und waren die erste Versammlung, die er besuchte. Obwohl er viel Erfahrung hatte, erkundigte er sich bei mir, was die Versammlung brauchte und wie sich andere Kreisaufseher um solche Bedürfnisse gekümmert hatten. Von ihm habe ich gelernt, dass es gut ist, Fragen zu stellen und alle Fakten zusammenzutragen, bevor man etwas unternimmt.

Im Mai 1964 wurde ich zum Besuch der Königreichsdienstschule eingeladen. Sie dauerte einen Monat und fand in South Lansing (New York) statt. Die Lehrer dort förderten in mir den starken Wunsch, immer weiter dazuzulernen und als Glaubensmensch zu wachsen.

LERNEN UND LEHREN IM KREIS- UND BEZIRKSDIENST

Im Januar 1965 kamen Ruby und ich in den Reisedienst. Unser Kreis erstreckte sich von Knoxville (Tennessee) bis fast nach Richmond (Virginia). Es gehörten Versammlungen in North Carolina, Kentucky und West Virginia dazu. Da im Süden der USA noch Rassentrennung herrschte, konnten wir nur schwarze Versammlungen besuchen. Unsere Brüder und Schwestern besaßen nicht viel, und so lernten wir, das, was wir hatten, mit Bedürftigen zu teilen. Ein langjähriger Kreis-aufseher hat mir etwas Wichtiges mit auf den Weg gegeben: „Sei ein Bruder. Führ dich in einer Versammlung nicht wie der Boss auf. Du kannst anderen nur helfen, wenn sie dich als ihren Bruder sehen.“

Als wir einmal eine kleine Versammlung besuchten, fing Ruby ein Studium mit einer jungen Frau an, die eine einjährige Tochter hatte. Da sich niemand in der Versammlung um sie kümmern konnte, studierte Ruby brieflich mit ihr. Bei unserem nächsten Besuch kam sie zu allen Zusammenkünften. Dann zogen zwei Sonderpionierinnen in die Gegend und übernahmen das Studium. Bald darauf ließ sich die Frau taufen. 1995, rund 30 Jahre später, kam im Bethel von Patterson eine junge Schwester auf Ruby zu. Es war die Tochter der Frau, mit der Ruby studiert hatte. Sie und

ihr Mann besuchten die 100. Klasse der Gilead-schule.

Unser zweiter Kreis umfasste den mittleren Teil Floridas. Damals brauchten wir dringend ein Auto und machten ein echtes Schnäppchen. Doch schon in der ersten Woche ging die Wasserpumpe kaputt. Für die Reparatur hatten wir kein Geld mehr. Ich rief einen Bruder an, von dem ich dachte, dass er uns sicher helfen kann. Er ließ den Wagen von einem seiner Mechaniker reparieren und wollte kein Geld dafür. „Ist schon erledigt“, meinte er einfach nur, und dann machte er uns auch noch ein Geldgeschenk. Das zeigte uns wieder einmal, dass sich Jehova um seine Diener kümmert. Und es erinnerte uns daran, selbst auch großzügig zu sein.

Wenn wir die Versammlungen besuchten, übernachteten wir immer bei unseren Glaubensbrüdern. Dadurch haben sich viele schöne Freundschaften ergeben. Einmal steckte ein halbfertiger Bericht über eine Versammlung in meiner Schreibmaschine. Als ich den Bericht dann am Abend fertigstellen wollte, sah ich, dass der dreijährige Sohn der Familie mir bereits „geholfen“ hatte. Ich zog ihn noch jahrelang damit auf.

1971 wurde mir in einem Brief eröffnet, dass ich in New York City als Bezirksaufseher dienen sollte. Ruby und ich waren geschockt! Als wir dorthin zogen, war ich erst 34. Aber die Brüder hießen mich, ihren ersten schwarzen Bezirksaufseher, herzlich willkommen.

Als Bezirksaufseher durfte ich jedes Wochenende auf einem Kreiskongress lehren. Viele Kreis-aufseher, mit denen ich dabei zu tun hatte, besaßen viel mehr Erfahrung als ich. Einer hatte meine Taufansprache gehalten. Ein anderer, Theodore Jaracz, wurde später in die Leitende Körperschaft berufen. Und dann waren da noch die vielen erfahrenen Brüder aus dem Brooklyner Bethel. Ich war so froh, dass mir die Kreis-aufseher und die Betheliten das Gefühl gaben, keine Angst haben zu müssen. Diese liebevollen Hirten verließen sich auf Gottes Wort und unterstützten die Organisation Jehovas voll und ganz. Ihre Demut machte mir die Aufgabe als Bezirksaufseher leicht.

ZURÜCK IM KREISDIENST

1974 berief die Leitende Körperschaft dann eine andere Gruppe Kreisbeauftragter in den Bezirksdienst. Wir kamen zurück in den Kreisdienst – diesmal nach South Carolina. Zum Glück gab es jetzt keine Rassentrennung mehr. Die Brüder und Schwestern freuten sich, dass in den Versammlungen und Kreisen Schwarze und Weiße zusammenkommen durften.

Ende 1976 kümmerten wir uns um einen Kreis in Georgia zwischen Atlanta und Columbus. Ich werde nie vergessen, wie ich eine Trauerrede für fünf schwarze Kinder hielt. Sie waren bei einem Brandbombenanschlag auf ihr Zuhause ums Leben gekommen. Die Mutter lag verletzt im Krankenhaus. Unaufhörlich strömten schwarze und weiße Zeugen Jehovas ins Krankenhaus, um sie zu trösten. Die Liebe, die ich beobachten konnte, war außergewöhnlich. So ein Mitgefühl kann anderen helfen, mit den schlimmsten Situationen zurechtzukommen.

LEREN UND LEHREN IM BETHEL

1977 wurden wir gebeten, für ein paar Monate ins Brooklyner Bethel zu kommen, um bei einem Projekt mitzuhelfen. Kurz vor Ende fragten mich zwei Brüder von der Leitenden Körperschaft, ob Ruby und ich uns vorstellen könnten, fest im Bethel zu bleiben. Wir nahmen die Einladung an.

24 Jahre lang war ich in der Dienstabteilung, wo sich die Brüder oft mit sensiblen Themen und komplizierten Fragen auseinandersetzen. Über die Jahre hat die Leitende Körperschaft, gestützt auf biblische Grundsätze, fortlaufend für Anleitung gesorgt. Diese Anleitung dient als Grundlage für die Beantwortung von Fragen, aber auch für die Schulung von Kreisbeauftragten, Ältesten und Pionieren. Dadurch sind viele im Glauben sehr gewachsen und das hat die Organisation Jehovas gefestigt.

Von 1995 bis 2018 besuchte ich mehrere Zweigbüros als Vertreter der Weltzentrale, früher Zonenaufseher genannt. Ich kam mit den Zweigkomitees, Betheldienern und Missionaren zusammen, um ihnen Mut zu machen und bei Proble-



An unserem 50. Hochzeitstag

men zu helfen. Ruby und ich wiederum sind durch ihre Erlebnisse immer sehr gestärkt worden. So war es zum Beispiel bei unserem Besuch in Ruanda im Jahr 2000. Es hat uns sehr bewegt zu erfahren, wie die Brüder und Schwestern im Land und die Bethelfamilie 1994 den Völkermord durchgestanden haben. Viele hatten Angehörige und Freunde verloren. Trotzdem strahlten sie Glauben, Hoffnung und Freude aus.

Inzwischen sind wir beide über 80. Seit 20 Jahren darf ich zum Zweigkomitee der USA gehören. Zwar habe ich nie eine Universität besucht, aber durch Jehova und seine Organisation habe ich die höchste Bildung erhalten, die es gibt. Dadurch konnte ich anderen biblische Wahrheiten näherbringen, von denen sie ewig profitieren werden (2. Kor. 3:5; 2. Tim. 2:2). Ich habe beobachtet, wie die Botschaft der Bibel Menschen geholfen hat, ein besseres Leben zu führen und eine Freundschaft zu ihrem Schöpfer aufzubauen (Jak. 4:8). Für Ruby und mich ist es einfach das Schönste, von Jehova zu lernen und die biblische Wahrheit zu lehren. Dieses Gefühl versuchen wir auch anderen bei jeder Gelegenheit zu vermitteln. Für einen Diener Jehovas gibt es keine größere Ehre!

IN DIESER AUSGABE

37. Studienartikel: 7. bis 13. November 2

**Du kannst deinen Brüdern
und Schwestern vertrauen**

38. Studienartikel: 14. bis 20. November 8

Sei vertrauenswürdig

39. Studienartikel: 21. bis 27. November 14

Steht dein Name im „Buch des Lebens“?

40. Studienartikel:
28. November bis 4. Dezember 20

„Viele zur Gerechtigkeit führen“

FRAGEN VON LESERN 26

LEBENSBERICHT 28

**Lernen und Lehren hat mir immer
viel Freude gemacht**

Diese Zeitschrift ist nicht zum Verkauf bestimmt.

Unser gottesdienstliches Werk wird weltweit durch freiwillige Spenden finanziert (siehe dazu auch donate.jw.org).

Die verwendete Bibelübersetzung ist, wenn nicht anders angegeben, *Die Bibel. Neue-Welt-Übersetzung*.

The Watchtower (ISSN 0043-1087) September 2022

© 2022 Watch Tower Bible and Tract Society of Pennsylvania.

Printed in Germany.

© Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Selters/Ts.,

V. i. S. d. P. Manfred Steffensdorfer, Selters/Ts.

AUSSERDEM IN DER *JW LIBRARY*
UND AUF [JW.ORG](https://jw.org)

WIE SPENDEN VERWENDET WERDEN

Weltweite Hilfe in einer weltweiten Pandemie

Unsere Hilfsmaßnahmen während der Covid-19-Pandemie haben bei vielen einen tiefen Eindruck hinterlassen.

WEITERE THEMEN

Wirtschaftliche Ungerechtigkeit – ein Ende in Sicht?

Kein Wirtschaftssystem hat es geschafft, die Bedürfnisse aller Menschen abzudecken. Die Bibel beschreibt, was Gott tun wird, um dieses Problem zu lösen.

JUNGE LEUTE FRAGEN

Wie kann mir die Bibel helfen? – Teil 1: Entdeckungsreise durch die eigene Bibel

Wenn du eine riesige, uralte Schatztruhe finden würdest, wärst du dann nicht neugierig, was drin ist? Die Bibel ist genau so eine Schatztruhe.

TITELBILD:

Ein Bruder beteiligt sich an dem gewaltigen Bildungsprojekt, das während der Tausendjahrherrschaft stattfinden wird (siehe Studienartikel 39, Absatz 20)

jw.org besuchen oder Code scannen



w22.09-X
220506